

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN DES ZITIERENS

Für den Nachweis von Literatur und Quellen wird ein Fußnotensystem verwendet.

Die Angabe von Literatur- und Quellenverweisen kann je nach Zitierstil/Zitiervorgaben unterschiedlich erfolgen, muss aber immer stilistisch **einheitlich, vollständig** und (für Lesende) **nachvollziehbar** sein.

Die vorliegenden Richtlinien basieren auf dem „Kursbuch Geschichte“ von Nils Freytag und Wolfgang Piereth¹ und entsprechen den Gepflogenheiten der deutschsprachigen Geschichtswissenschaften.

Inhaltsverzeichnis

Grundlegendes	2
Direkte Zitate	2
Indirekte Zitate/Paraphrasen	3
Allgemeine Regeln für das Zitieren von Literatur und Quellen	3
Monografien.....	4
Sammelbände (Sammelwerke)	5
Festschriften	5
Redaktionelle Mitarbeiter/innen	5
Reihenwerke	6
Mehrbändige Werke.....	6
Beiträge in Sammelbänden (Aufsätze/Artikel)	7
Artikel in Lexika/Nachschlagewerken	7
Zeitschriftenaufsätze und -artikel.....	8
Rezensionen	8
Online Publikationen und Material	9
Unpublizierte Werke (Dissertationen, Masterarbeiten, o. ä.)	9
Zitation von Quellen	10
Archivquellen.....	10
Gedruckte Quellen (Quelleneditionen)	10
Interviews.....	11
Zeitungsartikel	11
Bildquellen (Fotos, Gemälde, ...)	12
Audiovisuelles Material (Film, CDs, ...)	12
Social Media Einträge.....	13
Spezielle Regeln für das Zitieren in Fußnoten.....	14
Position der Fußnoten im Fließtext	15
Sonderfälle der Zitation in Fußnoten	15
Gestaltung von Quellen- und Literaturverzeichnissen (Bibliografie).....	17
Quellenverzeichnis.....	17
Literaturverzeichnis	18

¹ Vgl. Freytag, Nils/Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, 5. Aufl., Paderborn 2011.

GRUNDLEGENDES

Direkte Zitate

Direkte Zitate sind wörtliche Übernahmen aus einem anderen Text. Sie werden im Fließtext unter doppelte Anführungszeichen gesetzt und mit direkt darauffolgenden Fußnoten gekennzeichnet.

Innerhalb des direkten Zitates können **Auslassungen**,² eigene **Zusätze/Erläuterungen** oder Anmerkungen zu **Fehlern** in eckigen Klammern gemacht werden.

Auslassungen: „Er verhinderte [...] den Beitritt Großbritanniens zur EWG.“¹

Zusätze, Erläuterungen: „Er [Charles de Gaulle, Anm. d. A.] verhinderte wiederholt den Beitritt Großbritanniens zur EWG.“¹

Korrekturen/Anmerkung zu Fehlern: „Charl [sic!] de Gaulle [...]“¹

Wenn ein direktes Zitat ein Zitat enthält (bzw. bereits Anführungszeichen), steht dieses „innere Zitat“ in **einfachen Anführungszeichen**: ‘

Beispiel

Aleida Assmann findet für dieses Werk folgende Worte: „Der Inhalt dieses in Deutschland meistgespielten Theaterstücks der Nachkriegszeit ist ‚paradigmatisch für das Bewusstsein einer Generation.‘“³

Wenn **direkte Zitate länger** als ca. 3 Zeilen sind, werden sie nicht im Fließtext gesetzt, sondern durch Absätze und Einrückung vom Rest des eigenständig formulierten Textes abgehoben. In diesem Fall können Sie die Anführungszeichen am Beginn und Ende des Zitats weglassen, Sie können sie jedoch auch weiterhin setzen.

Wenn direkte Zitate in einer **anderen Sprache** (außer Englisch) verfasst sind, sollen diese in der Fußnote übersetzt werden. Wenn Sie sie nicht selbst übersetzen, müssen Sie auch den/die Übersetzer/in namentlich nennen.

Wenn das **direkte Zitat Formatierungen** im Originaltext (Unterstreichungen, Kursivsetzungen etc.) hat und Sie diese übernehmen, muss das in der Fußnote angemerkt werden. Ebenso, wenn Sie im direkten Zitat eine Formatierung vornehmen.

Dafür verwendet man nach dem Zitat den Zusatz „Formatierung wie im Original“ oder „Formatierung durch Autor/in“.

² Achtung: Durch Auslassungen/Kürzungen im direkten Zitat darf NICHT der Sinn verändert werden.

³ Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, 2. Aufl., München 2014, S. 207.

Indirekte Zitate/Paraphrasen

Paraphrasen oder indirekte Zitate sind Inhalte, die Sie in eigenen Worten wiedergeben. Die Grundlage – die Referenz, woher Sie diese selbst umformulierten Inhalte haben – muss ebenfalls zitiert werden. Dafür verwenden Sie in der Fußnote am Beginn den Zusatz „Vgl.“ für „vergleiche“.

ALLGEMEINE REGELN FÜR DAS ZITIEREN VON LITERATUR UND QUELLEN

Allgemein gelten für alle Literaturarten folgende Grundlagen und zwar sowohl im Literaturverzeichnis als auch in den Fußnoten bei Vollzitat. ⁴

Angabe von Autor/innen:

Nachname, Vorname: *oder* Nachname, Vorname,
Nachname, Vorname/Nachname, Vorname:

Bei mehreren Autor/innen werden die Angaben wie oben mit einem / ohne Leerzeichen davor und danach getrennt. ⁵

Ist der/die Autor/in nicht bekannt, so wird dies mit „N. N.“ (Latein: nomen nescio) angeführt. Unter Umständen begegnen Ihnen hier auch die Varianten „Anon.“ (für anonym) oder „o. A.“ (für ohne Autor).

Falls der/die Autor/in Ihnen selbst bekannt ist, aber die Autor/innenschaft nicht offiziell genannt wird, geben Sie die Autor/innenschaft in eckigen Klammern an [Nachname, Vorname]:

Akademische Grade und Titel (Hofrat, Dr., Prof., Herzog etc.) werden in der Zitation nicht angegeben. Prof. Dr. Sandrine Kott wird somit als Autorin als „Kott, Sandrine“ gelistet.

Bei Autor/innen aus dem deutschsprachigen Raum wird das Adelsprädikat („von“) als Teil des Vornamens angeführt („Hirschhausen, Ulrike **von**“, „Fürstenberg, Joachim Fürst zu“). In anderen Sprachen (Niederländisch, Französisch, etc.) werden derartige Namensbestandteile als Teil des Nachnamens gezählt, beispielsweise: „de Gaulle, Charles“, „van de Grift, Liesbeth“.

Angabe des Werktitels:

Titel. Untertitel,

Bei fehlendem Untertitel → Titel,

Gibt es **mehr als drei Autor/innen** oder **Herausgeber/innen**, so werden in den Fußnoten bis zu drei Namen angeführt. Alle weiteren werden unter „u. a.“ (oder „et al.“) subsumiert. **[Gilt nur für Fußnoten; in der Bibliografie sind ALLE Namen anzuführen.]**

⁴ Zur Unterscheidung zwischen Voll- und Kurzzitaten siehe den Abschnitt zur Zitation in Fußnoten.

⁵ Dasselbe gilt für mehrere Verlagsorte.

Gleiches gilt bei **Erscheinungs-/Verlagsorten**. Bis zu drei werden angeführt, alle weiteren werden unter „u. a.“ (oder „et al.“) subsumiert. Mehrere Erscheinungsorte werden mit Schrägstrich getrennt angeführt, allerdings nicht mehr als drei – weitere Verlagsorte subsummieren Sie mit „u. a.“. Ein unbekannter Verlagsort wird mit „o. O.“ notiert.

Sind Erscheinungsorte mehrdeutig, müssen sie präzisiert werden, z.B. nicht „Frankfurt“, sondern „Frankfurt/Main“ oder „Frankfurt/Oder“, ebenso für Berlin für die Zeit der deutschen Teilung. Berlin (O)/Berlin (W).

Ein unbekanntes **Erscheinungsjahr** (Veröffentlichungsjahr) wird mit „o. J.“ notiert. Alternativ kann auch „o. D.“ für ohne Datum (bei Quellendokumenten) verwendet werden.

Die erste **Auflage** wird nicht extra ausgewiesen. Alle anderen Auflagen werden entsprechend zitiert und mögliche Veränderungen (Ergänzungen, Überarbeitungen) gegenüber der Erstauflage kenntlich gemacht. Dazu folgt nach dem Untertitel der Zusatz „[Zahl.] [überarb./erw./korr.] Aufl.“⁶

Falls es sich um einen Nachdruck handelt, muss auch dies angegeben werden, in dem man hinter die gesamte Angabe „[ND]“ setzt. Bei Klassikern, die mehrfach wieder aufgelegt wurden, empfiehlt es sich ebenso in eckigen Klammern das erste Erscheinungsjahr anzugeben.

Beispiel

Ive, Paul: The Practise of Fortification, New York 1968 [London 1589] [ND].

Monografien

Monografien sind Werke (Bücher), die von einer oder mehreren Autor/innen (gemeinsam) verfasst wurden.

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname [Doppelpunkt *oder* Komma]⁷ Titel [Punkt] Vollständiger
Untertitel [Komma] Verlagsort(e) Veröffentlichungsjahr [Punkt]

Beispiele

Judt, Tony: Geschichte Europas von 1945 bis zur Gegenwart, München 2006.

Hanisch, Ernst, Der lange Schatten des Staates. Österreichische Gesellschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert, Wien 1994.

⁶ Siehe hierzu das Beispiel unter „Festschriften“. Falls Zusätze wie „überarb.“, „erw.“, „korr.“ auf die Auflage zutreffen, wird nach der Zahl noch ein Komma gesetzt, ansonsten entfällt das Komma.

⁷ Dies ist generell frei wählbar – seien Sie aber einheitlich!

Sammelbände (Sammelwerke)

Sammelbände sind Werke, die von einer oder mehreren Personen herausgegeben werden und Aufsätze anderer Personen beinhalten. Die herausgebenden Personen werden mit dem Zusatz (Hrsg.)⁸ gekennzeichnet.

Als Herausgeber können auch Institutionen auftreten. Diese sind wie Personen anzuführen. Wenn möglich, sollten jedoch die dahinterstehenden herausgebenden Personen eruiert werden und wie bei bekannten, aber anonymen Autor*innen in eckigen Klammern angeführt werden.

Grundlegendes Schema

Nachname, Vorname (Hrsg.) [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma]
Verlagsort(e) Veröffentlichungsjahr [Punkt]

Beispiele

Schulze Wessel, Martin/Requate, Jörg (Hrsg.): Europäische Öffentlichkeit. Transnationale Kommunikation seit dem 18. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2002.

Conway, Martin/Lagrou, Pieter/Rouso, Henry (Hrsg.): Europe's Postwar Periods – 1989, 1945 1918. Writing History Backwards, London 2018.

Festschriften

Festschriften sind idR Sammelbände, die zu Ehren einer bestimmten Person (häufig zum runden Geburtstag) herausgegeben werden. Die Zitation erfolgt nach dem Sammelband-Schema, der Zusatz, um welche Festschrift es sich handelt, wird als weiterer Untertitel gehandhabt.

Beispiel

Ehlers, Klaas-Hinrich/Höhne, Steffen/Maidl, Václav/Nekula, Marek (Hrsg.): Brücken nach Prag. Deutschsprachige Literatur im kulturellen Kontext der Donaumonarchie und der Tschechoslowakei, **Festschrift für Kurt Krolop zum 70. Geburtstag, 2., korr. Aufl.**, Frankfurt am Main/Berlin/Bern u. a. 2002.

Redaktionelle Mitarbeiter/innen

Bei manchen Büchern wird ein substanzieller Teil der Arbeit am Endprodukt von sogenannten redaktionellen Mitarbeiter/innen oder von studentischen Mitarbeiter/innen erledigt. Sichtbar gemacht wird diese Arbeit durch die Anmerkung „unter Mitarbeit von VORNAME NAME“ – sofern diese auf der Titelseite (nicht dem Buchcover) separat gelistet sind. Diese Anmerkung kommt an denselben Ort des Vollzitates wie jene zur Festschrift.

⁸ Alternativ wird auch häufig (Hg.) oder (Hgg.) – letzteres im Fall mehrerer Personen – verwendet. Im Englischen werden die Vermerke (ed.) oder (eds.) für editor(s) verwendet.

Reihenwerke

Monografien oder Sammelbände können in sogenannten Reihen bei einzelnen Verlagen erscheinen. Die Reihe ist nach dem Untertitel in runden Klammern anzugeben.

Grundlegendes Schema

Nachname, Vorname [ggf. (Hrsg.)] [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel [Punkt] Untertitel (= Name der Reihe Bandnummer der Reihe) [Komma] Verlagsort(e) Veröffentlichungsjahr [Punkt]

Beispiele

Gammerl, Benno: Untertanen, Staatsbürger und Andere. Der Umgang mit ethnischer Heterogenität im britischen Weltreich und im Habsburgerreich 1867–1918 (= **Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 189**), Göttingen 2010.

Dejung, Christof/Lengwiler, Martin (Hrsg.): Ränder der Moderne. Neue Perspektiven auf die Europäische Geschichte (1800–1930) (= Peripherien 1), Köln/Weimar/Wien 2016.

Bühner, Maria/Möhring, Maren (Hrsg.): Europäische Geschlechtergeschichten (= Europäische Geschichte in Quellen und Essays 4), Stuttgart 2018.

Mehrbändige Werke

Monografien aber auch Sammelbände können in mehreren Teilen (Bänden) erscheinen. Die Bandzahl wird dann nach dem Untertitel vermerkt.⁹

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Band Bandzahl [Komma] Verlagsort(e) Veröffentlichungsjahr [Punkt]

Beispiele

Referenz auf einen Band von mehreren:

Buddrus, Michael: Totale Erziehung für den totalen Krieg. Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik, **Band 2 (= Texte und Materialien zur Zeitgeschichte 13/2)**, München 2003.

Referenz auf alle Bände:

Buddrus, Michael: Totale Erziehung für den totalen Krieg. Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik, **2 Bände (= Texte und Materialien zur Zeitgeschichte 13)**, München 2003.

⁹ Sollten die einzelnen Bände unterschiedliche Titel haben, gehen Sie in der Zitation vor, wie im unten unter Lexika gelistetem Beispiel.

Beiträge in Sammelbänden (Aufsätze/Artikel)

Für die Zitation eines Beitrages aus einem Sammelband wird die Sammelband-Zitation um Autor/in, Titel des Beitrages und Seitenzahlen des Beitrages ergänzt.

Die **Länge bzw. Seitenspanne des Aufsatzes** (von–bis) wird mit einem Halbgeviertstrich ohne Leerzeichen angegeben (= langer Bindestrich, MSWord Shortcut Strg+Minus auf dem Nummernblock).¹⁰

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel des Aufsatzes [Punkt]
Untertitel [Komma] in [Doppelpunkt] Nachname [Komma] Vorname der Herausgeber/in des
Sammelbandes (Hrsg.) [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel [Punkt] Untertitel des Sammelbandes
[Komma] Verlagsort(e) Veröffentlichungsjahr [Komma] S. Seitenzahlen des Aufsatzes [Punkt]

Beispiel

Siemann, Wolfram: Die deutsche Revolution von 1848/49, in: Wehler, Hans-Ulrich (Hrsg.):
Scheidewege der deutschen Geschichte. Von der Reformation bis zur Wende 1517–1989,
München 1995, S. 91–102.

Wenn der/die Autor/in des Beitrags auch die herausgebende Person des Sammelbandes ist, *kann* bei der Angabe der Herausgeber/innen-Funktion „Nachname, Vorname“ durch „**Ders.**“/„**Dies.**“ (für Derselbe/Dieselbe) ersetzt werden.¹¹

Beispiel

Wehler, Hans-Ulrich: Der deutsche Nationalismus bis 1871, **in: Ders. (Hrsg.):** Scheidewege der
deutschen Geschichte. Von der Reformation bis zur Wende 1517–1989, München 1995, S. 116–
130.

Artikel in Lexika/Nachschlagewerken

... werden in ähnlicher Weise wie Beiträge in Sammelbänden zitiert. Bitte achten Sie darauf, dass Sie hier ggf. Autorenkürzel auflösen müssen.

Beispiele

Duchhardt, Heinz: Stein, Karl Freiherr vom und zum, in: Neue Deutsche Biographie 25 (2013),
S. 152–154, <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118617273.html#ndbcontent>, Zugriff
7.12.2020.

Mozetič, Gerald: Anfänge der Soziologie in Österreich, in: Moebius, Stephan/Ploder, Andrea
(Hrsg.): Handbuch Geschichte der deutschsprachigen Soziologie, Band 1: Geschichte der
Soziologie im deutschsprachigen Raum, Wiesbaden 2018, 36–64.

¹⁰ Dies gilt auch für von–bis Angaben z.B. bei Jahreszahlen.

¹¹ Im Englischen kann hierfür die Abkürzung *id.* für *idem* (Der-/Dieselbe) verwendet werden.

Zeitschriftenaufsätze und -artikel

Zeitschriften erscheinen in der Regel einmal oder mehrmals pro Jahr in einzelnen Heften. Beiträge darin werden ähnlich wie Sammelbandaufsätze zitiert, allerdings ohne herausgebende Personen oder Erscheinungsort, stattdessen mit Jahrgangsnummer, Jahr und möglicherweise Heftnummer.¹² Die Jahrgangsnummer zeigt an, zum wievielten Mal oder im wievielten Jahr die Zeitschrift erscheint, sie wird vor der Jahreszahl vermerkt. Die einzelnen Ausgaben haben Heftnummern, die hinter der Jahreszahl angegeben werden.¹³

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel des Aufsatzes [Punkt]
Untertitel [Komma] in [Doppelpunkt] Titel der Zeitschrift Jahrgangs- oder Bandnummer (Jahr)
Nummer des Heftes [Komma] S. Seitenzahlen des Aufsatzes [Punkt]

Einzelne Angaben wie Jahrgangs-/Bandnummer und/oder Heftnummer können entfallen, wenn die spezifische Zeitschrift dies nicht vorsieht.

Beispiele

Eich, Armin: Der Wechsel zu einer neuen ‚grand strategy‘ unter Augustus und seine langfristigen Folgen, in: *Historische Zeitschrift* **288** (2009), S. 561–611.

Luthar, Oto: Introduction, in: *zeitgeschichte* **46** (2019) **2**, S. 179–185.

Rezensionen

Rezensionen sind Besprechungen (Kritiken) eines publizierten Werkes durch eine andere Person und werden ähnlich wie Zeitschriftenartikel gehandhabt. Rezensionen erscheinen in der Regel in Zeitschriften.

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname der rezensierenden Person [Doppelpunkt *oder* Komma] Rez. von „Nachname [Komma] Vorname des/der Verfasser/in des rezensierten Buches [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Verlagsort(e) Veröffentlichungsjahr *sowie weitere Angaben*“ [Komma] in [Doppelpunkt] Titel der Zeitschrift Jahrgangs- oder Bandnummer (Jahr) Nummer des Heftes [Komma] S. Seitenzahlen der Rezension [Punkt]

Beispiel

Schildt, Axel: Rez. von „Hodenberg, Christina von: Das andere Achtundsechzig. Eine Gesellschaftsgeschichte der Reform, München 2018“, in: *Sehepunkte* **5** (2018) **2**, <http://www.sehepunkte.de/2018/05/31368.html>, Zugriff 13.5.2020.

¹² Manche Zeitschriften haben pro Heft (oder Sonderheft/Sonderausgabe) eigene Herausgeber/innen. Diese kann man dem Sammelband-Format angepasst zitieren, hier besteht aber keine Pflicht dazu.

¹³ Im Englischen wird die Jahrgangsnummer oft als *volume* (vol.) angegeben, die Heftnummer als *issue*.

Online Publikationen und Material

Für digital abgerufenes Material (Aufsätze, Monografien, oder auch beim Verweis auf Websites, Datenbanken o. ä.) müssen zusätzlich Hyperlink (URL) oder DOI sowie das Datum des letzten (eigenen) Zugriffs auf die Website angegeben werden.

Obwohl URL oder DOI angegeben werden, löschen Sie die Hyperlink-Funktion im Zitat (mit rechtem Mausklick) – d. h. der Link ist nicht unterstrichen und nicht in blauer Farbe.

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] in [Doppelpunkt] Titel der Zeitschrift Jahrgangs- oder Bandnummer (Jahr) Nummer des Heftes [Komma] S. Seitenzahlen des Aufsatzes, Hyperlink oder DOI [Komma] Zugriff Datum [Punkt]

Beispiele

Frenking, Sarah: Grenzkontrolle am Nationalfeiertag. Deutsch-französisches border making um 1900, in: Themenportal Europäische Geschichte (2020), www.europa.clio-online.de/essay/id/fdae-29144, Zugriff 26.11.2020.

Hirschhausen, Ulrike **von**/Patel, Kiran Klaus: Europäisierung, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 29.11.2010, <http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.313.v1>, Zugriff 26.11.2020.

Unpublizierte Werke (Dissertationen, Masterarbeiten, o. ä.)

Nicht veröffentlichte Hochschulschriften (Dissertationen, Masterarbeiten) sowie noch nicht publizierte Manuskripte werden wie Monografien zitiert, allerdings mit dem Zusatz, um welches unpublizierte Werk es sich handelt.

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] unpubl. Art der Schrift [Komma] Hochschulort oder Ort des Entstehens Jahr [Punkt]

Beispiele

Matzer, Lisbeth: Herrschaftssicherung im „Grenzland“. Nationalsozialistische Jugendmobilisierung im besetzten Slowenien, unpubl. Dissertation, Köln 2020.

Stiller, Alexa: Völkische Politik. Praktiken der Exklusion und Inklusion in polnischen, französischen und slowenischen Annexionsgebieten 1939–1945, unpubl. Manuskript, Göttingen 2020.

Zitation von Quellen

Archivquellen

Wenn Sie Dokumente aus **Archiven** anführen, so müssen Sie auch hier die Nachprüfbarkeit sicherstellen. Daher müssen Sie nicht nur **Archiv, Archivabteilung, Bestand und Kartonnummer** angeben, sondern ggf. auch weitere Merkmale zur Nachvollziehbarkeit, welches Dokument Sie verwendet haben (bspw. Autor/in, Aktenzahl, Datum und wenn die Seiten nummeriert sind, auch die Seitenzahlen¹⁴). Prinzipiell gilt: Seien Sie **so genau wie möglich**.

Dabei müssen Sie den Namen des Archivs beim ersten Mal ausschreiben und die ab der zweiten Angabe verwendete Abkürzung in Klammern anführen. Ggf. können Sie auch den Ort des Archivs anführen.

Grundsätzlich gehen Sie vom Großen ins Kleine – vom Archiv zum Dokument. Viele Archive haben jedoch eigene Vorgaben,¹⁵ wie das dort genutzte Material zu zitieren ist – diese sollten Sie ggf. berücksichtigen.

Grundlegendes Schema

Archiv [Komma] Bestand [Komma] genaue Beschreibung des Dokuments [Komma] Datum [Punkt]

Beispiele

Bundesarchiv Berlin (BArch), R 57/6105, Schwäbisch-deutscher Kulturbund, Ortsgruppe Maribor, Bericht Nr. 3 über das Vereinsjahr 1933/34, Juni 1934.

Arhiv Republike Slovenije (SI AS), 1613, K. 3 (f. 987), KVB-Ortsgruppenführer von Sairach an Bezirksführer des KVB, 29.6.1941.

Gedruckte Quellen (Quelleneditionen)

Häufig werden Quellentexte für bestimmte Forschungsthemen in Editionen aufbereitet und publiziert und so für eine Vielzahl an Interessierten zugänglich.

Wenn Sie mit einer in einer Edition gedruckten Quelle arbeiten, zitieren Sie diese ähnlich wie einen Beitrag in einem Sammelwerk.

Im Gegensatz zur Archivquelle, wird hier zuerst das Dokument/die Quelle genannt, und danach erst der „Ort“ (die Edition).

Grundlegendes Schema

Beschreibung der Quelle¹⁶ [Komma] in [Doppelpunkt] Nachname [Komma] Vorname (Hrsg.) [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel der Edition [Punkt] Untertitel [Komma] Verlagsort(e) Jahr [Komma] S. Seitenangabe(n) der Quelle [Punkt]

¹⁴ Ist nur das Blatt (folio) nummeriert, so können Sie kenntlich machen, ob Sie sich auf eine Angabe auf der Vorder- (recto/r) oder Rückseite (verso/v) beziehen. Sind weder Blätter noch Seiten nummeriert, können Sie dies mit „unpaginiert“ angeben.

¹⁵ Größere, staatliche Archive arbeiten idR bereits nach internationalen Standards (Länder- und Zahlencodes), die in der Zitation anzugeben sind.

¹⁶ Je nach Quelle kann hier auch ein Nachname, Vorname, Titel – Schema verwendet werden.

Beispiel

Adenauer an Hamspohn am 11.12.1917, in: Schulz, Günther (Hrsg.): Konrad Adenauer 1917–1933. Dokumente aus den Kölner Jahren, Köln 2007, S. 69.

Interviews

Hier sind Interviews danach zu unterscheiden, wer diese geführt hat – der/die Autor/in selbst oder eine andere Person. Angegeben werden muss, wer das Interview mit wem wann wo geführt hat und ggf. auch, wo das Interview verfügbar ist (falls es sich um ein Interview aus einem Archiv, einer Datenbank o. ä. handelt).

*Grundlegende Schemata und Beispiele**Von Autor/in selbst geführtes Interview:*

Interview mit Vorname Nachname der interviewten Person [Komma] Ort [Komma] Datum [Punkt]

Interview mit Herbert Savodnik, Celje, 6.3.2018.

Von anderen geführte Interviews aus Archiven oder Datenbanken:

Name des Archivs/der Sammlung [Komma] Interview mit Vorname Nachname geführt von Vorname Nachname [Komma] Ort [Komma] Datum [Punkt]

Archiv der Stadt Salzburg (AStS), Interview mit Helga Bachner geführt von Johannes Hofinger, Salzburg, 4.6.2012.

Sollte ein Interview nicht persönlich, sondern bspw. über Telefon oder Videokonferenz geführt werden, sollte dies im Sinn der Transparenz auch angegeben werden. Diese Information kann nach dem Datum des Interviews in runden Klammern „(per Videokonferenz)“ angegeben werden, oder alternativ auch durch „Telefoninterview“ statt „Interview“ gekennzeichnet werden.

Beispiel

Interview mit Max Mustermann, München, 11.11.2020 (per Videokonferenz).

Zeitungsartikel

Bei Zeitungsartikeln ist das genaue Datum des Erscheinens wichtig. Häufig gibt es keine/n Autor/in – hier kann „Anon.“ für anonym verwendet werden, oder auf die Nennung des/der Autors/Autorin zur Gänze verzichtet werden.

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] in [Doppelpunkt] Name der Zeitung [Komma] Datum [Komma] S. Seitenzahl [Punkt]

Beispiele

Anon.: Lehrhöfe für bäuerliche Untersteirer, in: Völkischer Beobachter, 11.12.1942, S. 4.

oder

Lehrhöfe für bäuerliche Untersteirer, in: Völkischer Beobachter, 11.12.1942, S. 4.

Bildquellen (Fotos, Gemälde, ...)

Bei visuellen Quellen wie Fotos o. ä. ist anstatt eines/einer Autors/Autorin der/die Urheber/in des Bildes (sofern bekannt) zu nennen. Die weiteren Angaben sollen so genau wie möglich sein, um eine Nachprüfbarkeit bzw. Auffindbarkeit durch andere zu gewährleisten. D.h. der Angabe von Urheber/in folgt entweder der Titel des Werkes (sofern vorhanden) oder eine Kurzbeschreibung der visuellen Quelle, die in kurzer Form angibt, was zu sehen ist.

Daran anschließend werden anstelle von Verlag und Publikationsjahr Entstehungsort und -zeitpunkt (sofern bekannt) angegeben, was durch die Angabe des Ortes der Überlieferung (Fotoalbum und Seite, Archivsignatur, Sammlung, Museum, Website) ergänzt wird.

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel *oder* Kurzbeschreibung [Punkt] Untertitel [Komma] Art der visuellen Quelle¹⁷ [Komma] Entstehungsort Entstehungsjahr-/datum [Komma] Überlieferungsort [Punkt]

Beispiele

Pelikan, Josip: Fahnenweihe der Deutschen Jugend in Cilli/Celje, Fotografie, Celje Oktober 1943, Muzej novejšje zgodovine Celje, Fototek, JP 28339.

Hicks, Wolfgang: Europa und die Stiere, Karikatur, Deutschland o. J., Stiftung Haus der Geschichte; EB-Nr. 1991/10/500.05841, <https://www.hdg.de/lemo/bestand/objekt/karikatur-hicks-europa-und-die-stiere.html>, Zugriff 14.4.2021.

Audiovisuelles Material (Film, CDs, ...)

Wie bisher bei Texten werden bei der Zitation von bspw. Filmen der/die Regisseur/in (Reg.) oder die herausgebenden (produzierenden) Personen oder Institutionen (Hrsg.) genannt.

Bei Filmen wird – wenn auf eine bestimmte Szene referiert wird – die Dauer (Minutenangabe) anstatt der Seitenzahlen eines Aufsatzes referenziert.

Bei einer Fernseh-Ausstrahlung sind der Sender und das Sendedatum anzugeben.

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname (Reg./Hrsg.) [Doppelpunkt *oder* Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Art des Mediums¹⁸ [Komma] Ort *oder* Produktionsfirma/TV-Sender Produktionsjahr [Punkt]

Beispiele

Habjan, Nikolaus/Meusburger, Simon (Reg.): F. Zawrel – Erbbiologisch und sozial minderwertig, Aufführung im Akademietheater Wien vom 11.11.2014, DVD, Wien 2015.

Eurodistrikt PAMINA (Hrsg.), 30 Jahre Pamina, Kurzfilm, 17.1.2019, https://www.youtube.com/watch?v=sWsXNheDob4&feature=emb_logo, Zugriff 9.12.2020.

¹⁷ Fotografie, Gemälde, Skizze etc.

¹⁸ CD, DVD, Fernsehfilm etc.



Social Media Einträge

Zur Zitation von Einträgen auf Social Media (Twitter, Instagram etc.) müssen Sie alle notwendigen Informationen zur Nachvollziehbarkeit geben: Autor/in, Datum, Medium (bspw. Twitter) sowie URL. Da Social Media sich rasant ändern und Beiträge auch relativ leicht gelöscht oder Accounts aufgelöst/gesperrt werden können, sollten Sie zusätzlich auch immer einen Screenshot für Ihre Unterlagen abspeichern.

Grundlegendes Schema

Nachname [Komma] Vorname (Accountname) [Doppelpunkt *oder* Komma] gekürzter Inhalt des Beitrags¹⁹ [Komma] Datum des Beitrages [Komma] Medium [Komma] URL [Komma] Zugriff Datum [Punkt]

Beispiel

Levsen, Sonja (@LevsenSonja): Hatten die Westdeutschen autoritäre Traditionen, 16.12.2019, Twitter, <https://twitter.com/LevsenSonja/status/1206677377721524224?s=20>, Zugriff 29.1.2021.

¹⁹ Hier können Sie beispielsweise einfach die ersten fünf Wörter oder den ersten Satz des Beitrags anführen. Dies ist notwendig, um zwischen mehreren, am selben Tag verfassten Beiträgen unterscheiden zu können.

SPEZIELLE REGELN FÜR DAS ZITIEREN IN FUßNOTEN

Fußnoten können a) zur Zitation und b) für weitere Ergänzungen/Erläuterungen verwendet werden. Variante b) wird in diesem Leitfaden häufig praktiziert. Folgende Regelungen gelten für a) Zitation in Fußnoten.

Fußnoten **beginnen** immer mit einem **Großbuchstaben**.

Fußnoten **enden** immer mit einem **Punkt**.

Jede Erstnennung erfordert ein **Vollzitat**, jede weitere ein **Kurzzitat**.

Das **Vollzitat** beinhaltet alle Angaben (wie oben dargelegt) inklusive der referenzierten Seiten der Werke.

Das **Kurzzitat** folgt bei Literatur folgendem Schema: Nachname [Komma] Kurztitel [Komma] S. Seitenangabe [Punkt]

Für den Kurztitel wird idR das erste (sinngabende) Hauptwort oder eine Kombination von max. 3 Wörtern des Titels gewählt. Der Kurztitel bleibt durchgehend einheitlich und darf nicht verändert werden.

Beispiel

Vollzitat: Warlouzet, Laurent: Governing Europe in a Globalizing World. Neoliberalism and its Alternatives following the 1973 Oil Crisis (= Routledge Studies on Government and the European Union 8), London 2018.

Kurzzitat: Warlouzet, Europe, S. 27.

Die Angabe der Seite erfolgt einheitlich und so genau wie möglich mit einem vorangestellten S. Die Abkürzungen f. für die folgende Seite oder ff. für die folgenden Seiten sollen vermieden werden. Die von–bis Spanne der Seitenzahlen wird mit einem **Halbgeviertstrich** (d. h. „langer Strich“/Gedankenstrich) und ohne Leertasten angegeben.

Beispiel

Patel, Europa, S. 27–34.

Mehrere Zitate innerhalb einer Fußnote werden mit einem Strichpunkt voneinander getrennt.

Beispiel

Patel, Europa, S. 27; Miard-Delacroix/Wirsching, Erbfeinden, S. 100.

Wenn Sie beim Vollzitat eine **bestimmte Stelle/Seite** in einem Beitrag/Artikel zitieren, so müssen Sie diese auch genau angeben. Dies erfolgt mit der nachgestellten Ergänzung „hier:“

Beispiel

Siemann, Wolfram: Die deutsche Revolution von 1848/49, in: Wehler, Hans-Ulrich (Hrsg.): Scheidewege der deutschen Geschichte. Von der Reformation bis zur Wende 1517–1989, München 1995, S. 91–102, **hier: S. 97**.

Position der Fußnoten im Fließtext

Prinzipiell werden die Fußnotenzahlen immer direkt nach dem Satzteil, auf den sie Bezug nehmen, gesetzt. D.h. bei Bezug auf den gesamten Satz oder Absatz nach dem (letzten) Satzzeichen, bei Bezug auf nur einen Satzteil – dann direkt nach diesem im Satz selbst.

Fußnoten schließen ohne Leerzeichen an das vorangehende Wort oder Satzzeichen (oder Anführungszeichen) an, danach folgt immer ein Leerzeichen.

Am Ende eines Satzes folgt die Fußnote immer **nach dem Satzzeichen**.

TEXT TEXT TEXT.¹

NICHT: ¹.

Reihenfolge der Satzzeichen, Anführungszeichen und Fußnoten bei direkten Zitaten:

Wenn das direkte Zitat nur einen (letzten) Teil des Satzes ausmacht:

Anführungszeichen Satzzeichen Fußnote

Text Text“.¹

Wenn das direkte Zitat den ganzen vorangehenden Satz umfasst:

Satzzeichen Anführungszeichen Fußnote

Text Text.“²

Bei einem direkten Zitat als Satzteil innerhalb eines Satzes folgt die Fußnote direkt nach dem Anführungszeichen:

Text Text „zitat zitat“³ Text.

Sonderfälle der Zitation in Fußnoten

Bei **aufeinanderfolgendem Verweis** auf dasselbe Werk in Fußnoten, kann nach dem ersten Voll- oder Kurzzitat die darauffolgende Nennung durch „**Ebd./ebd.**“ für ebenda, am angegebenen Ort (auch: „ebda.“) ersetzt werden.²⁰

¹ Vgl. Patel, Europa, S. 217.

² Vgl. ebd.

³ Ebd., S. 23.

Hier wird in der Paraphrase/im indirekten Zitat das „ebd.“ klein geschrieben, da bereits das Vgl. mit Großbuchstaben die Fußnote eröffnet. Im direkten Zitat danach wird „Ebd.“ großgeschrieben, da jede Fußnote mit einem Großbuchstaben beginnt und es sich hier um ein direktes Zitat handelt. Fußnoten 2 und 3 beziehen sich beide auf das Werk von Patel.

Bitte achten Sie darauf, dass klar ersichtlich sein muss, auf welches Werk sich „ebd.“ bezieht! Wenn in einer Fußnote mehrere Werke angeführt werden, können Sie in der darauffolgenden Fußnote nicht „ebd.“ verwenden, um auf eines dieser Werke zu verweisen, da nicht eindeutig ist, welcher Titel gemeint ist.

²⁰ In englischen Werken kann hierfür das Kürzel *Ibid./ibid.* (für ebenda) verwendet werden.

Wenn Sie **keinen Zugang zum Originaltext** oder zur Originalquelle haben, können Sie auch auf ein bereits in einem anderen Werk gedrucktes, direktes Zitat verweisen. Das machen Sie mit **zit. in: / zit. bei: / zit. nach:**

*Beispiele*²¹

¹ Vgl. Schirach, Baldur von: Wesen und Aufbau der Hitler-Jugend. Rede des Reichsjugendführers auf dem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, 12.5.1935, **zit. in:** Gamm, Führung, S. 316.

² Vgl. Laqueur, Walter: Die deutsche Jugendbewegung. Eine historische Studie, Köln 1962, S. 7, **zit. bei:** Honeck, Mischa: Jugendorganisationen. Version 1.0, **in:** Docupedia-Zeitgeschichte, 22.10.2018, http://docupedia.de/zg/Honeck_jugendorganisationen_v1_de_2018, Zugriff 6.11.2018.

²¹ Falls das Werk, aus dem das „zit. in.“ stammt noch nicht referenziert wurde, wäre in beiden Fällen ein Vollzitat zu machen.

GESTALTUNG VON QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNISSEN (BIBLIOGRAFIE)

Bibliografie ist der Sammelbegriff für das Quellen- und Literaturverzeichnis einer Arbeit. Sie folgt in der Regel nach der Zusammenfassung (und ggf. nach Verzeichnissen wie Abkürzungs-, Tabellen- oder Abbildungsverzeichnissen) einer Arbeit, aber vor dem (möglichen) Anhang.

In der Bibliografie müssen **alle zitierten Werke** (d. h. alle in der Arbeit verwendeten Werke) gelistet werden.

Jeder Eintrag in der Bibliografie endet mit einem Punkt.

Quellenverzeichnis

Ein Quellenverzeichnis kommt vor dem Literaturverzeichnis und muss erstellt werden, wenn in der Arbeit auch mit Quellen gearbeitet wurde.

Wenn Sie mit **Archivquellen** gearbeitet haben, werden hier nicht alle einzelnen Dokumente (bspw. Briefe) gelistet, sondern nur die konsultierten **Archivbestände**.

Die Liste der Quellen wird alphabetisch gereiht.

Beispiele

In der Fußnote zitieren Sie:

¹ Vgl. Bundesarchiv Berlin (BArch), R 57/6105, Schwäbisch-deutscher Kulturbund, Ortsgruppe Maribor, Bericht Nr. 3 über das Vereinsjahr 1933/34, Juni 1934.

Im Quellenverzeichnis steht:

Bundesarchiv Berlin (BArch), R 57/6105, Schwäbisch-deutscher Kulturbund.

oder

Bundesarchiv Berlin (BArch), R 57/6105.

Wenn Sie mit **Zeitungen** als Quellen gearbeitet haben, wird häufig nicht jede einzelne Ausgabe/jeder einzelne Artikel im Quellenverzeichnis gelistet. Stattdessen geben Sie die gesichteten Jahrgänge an. Dasselbe gilt für historische Zeitschriften.

Beispiel

In der Fußnote zitieren Sie:

¹ Vgl. Anon.: Lehrhöfe für bäuerliche Untersteirer, in: Völkischer Beobachter, 11.12.1942, S. 4.

Im Quellenverzeichnis steht:

Völkischer Beobachter (1939–1945).²²

Bei umfangreichen Arbeiten (Abschlussarbeiten) kann das Quellenverzeichnis nach Art der Quellen untergliedert werden, beispielsweise in ungedruckte Quellen (Archivquellen), gedruckte Quellen (bspw. Quelleneditionen, aber auch historische Zeitungen oder Publikationen), Interviews.

²² D. h. Sie haben die Jahrgänge 1939 bis 1945 durchgesehen.

Literaturverzeichnis

Die **Auflistung von Literatur** erfolgt alphabetisch, nach dem Nachnamen der Autor/innen.

Es werden alle **AutorInnen/HerausgeberInnen** angeführt.

Die Einträge werden nicht nummeriert. Allerdings kann zur leichteren Lesbarkeit ein „hängender Einzug“ gemacht werden.

Bei Aufsätzen aus Zeitschriften oder Beiträgen aus Sammelbänden/Festschriften wird im Literaturverzeichnis die gesamte Länge der Seiten (von–bis) angegeben. Bei Monografien wird keine Seitenangabe gemacht.

Beispiel

- Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, 2. Aufl., München 2014.
- Bühner, Maria/Möhring, Maren (Hrsg.): Europäische Geschlechtergeschichten (= Europäische Geschichte in Quellen und Essays 4), Stuttgart 2018.
- Conway, Martin/Lagrou, Pieter/Rousso, Henry (Hrsg.): Europe's Postwar Periods – 1989, 1945 1918. Writing History Backwards, London 2018.
- Ehlers, Klaas-Hinrich/Höhne, Steffen/Maidl, Václav/Nekula, Marek (Hrsg.): Brücken nach Prag. Deutschsprachige Literatur im kulturellen Kontext der Donaumonarchie und der Tschechoslowakei. Festschrift für Kurt Krolop zum 70. Geburtstag, 2., korr. Aufl., Frankfurt am Main/Berlin/Bern u. a. 2002.
- Judt, Tony: Geschichte Europas von 1945 bis zur Gegenwart, München 2006.
- Levsen, Sonja/Requate, Jörg: Why Europe, which Europe? Present challenges and Future Avenues for Doing European History, in: EuropeDebate 15.10.2020, <https://europedebate.hypotheses.org/86>, Zugriff 9.11.2020.
- Nattermann, Ruth: Jüdinnen in der frühen italienischen Frauenbewegung (1861–1945). Biographien, Diskurse und transnationale Vernetzungen, (= Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 140), Berlin/Boston 2020.
- Wehler, Hans-Ulrich: Der deutsche Nationalismus bis 1871, in: Ders. (Hrsg.): Scheidewege der deutschen Geschichte. Von der Reformation bis zur Wende 1517–1989, München 1995, S. 116–130.